

riesigen Wassermassen getragenen Eisschollen wurden so schnell vorwärts und seitwärts getrieben, daß binnen wenigen Minuten die Rothenfurth Dorfstraße und die Großschirmaer Mühlwiesen mit Eisschollen von 4—6 m im Quadrat bedeckt waren und viele Häuser schwer bedroht wurden. An dem Kommunikationsweg, der längs der Mulde nach der Grube Christbescheerung führt, lagerten die Eismassen über Mannshöhe. Die im Jahre 1880 erbaute eiserne Brücke, die Großschirma mit Rothenfurth verbindet, leistete dem Anprall der Wogen bei diesem Eisgang Widerstand, ohne Schaden zu leiden. Dagegen wurde sie bei dem letzten Hochwasser im Jahre 1897 (dem größten des Jahrhunderts), das zufolge anhaltender Regengüsse am 30. Juli eintrat und erst am 1. August wieder zurückging, durch die vielen anschwimmenden Stämme und Brückenteile ganz verbogen und völlig zerstört. Auch an Häusern und Fluren verursachte dieses Hochwasser beträchtlichen Schaden. Ganz Rothenfurth und Nieder-Großschirma glich einem See. Die Bewohner der anliegenden Häuser mußten sämtlich ihre Wohnungen verlassen, einige Personen konnten nur unter großen Schwierigkeiten aus ihren Wohnungen gerettet werden. An Stelle der zerstörten eisernen Brücke wurde eine solche mit Eisenkonstruktion ohne Flußpfeiler erbaut. In früheren Zeiten führte nur ein Fußsteig in der Nähe der Kirche dem Rothenfurth Armenhaus gegenüber über die Mulde. Da er unter allen Umständen von dem in Großschirma wohnenden Pfarrer behufs Abhaltung von Gottesdiensten und Amtshandlungen in Rothenfurth zu benutzen war, hieß er Kirchsteig, auch wurde die Unterhaltung desselben aus dem Kirchenarar zu Rothenfurth bestritten. Die Fuhrwerke mußten die in der Nähe der Mündung der Waltersbach befindliche Furth benutzen, wobei mancher Unglücksfall vorkam. So berichtet unter anderem das Kirchenbuch vom Jahr 1598: den 11. August ist Simon Voit in der Molde ertrunken, welcher den Sonntag zuvor und den ganzen Tag auf der Straßen gefahren und Getreidigt heimbracht, als er es aber folgenden Tag hat wollen durch die Molde führen in der Hohedanner Mühle, ist er mit zwei Pferden ertrunken und das Getreide in das Wasser verschüttet und verdorben und er bei Roßwein gefunden und allhier den 14. begraben worden; und vom Jahr 1606: Peter Schmidt ist den 12. April früh mit einem Mist-

wagen über die Mulde gefahren gegen der Schirm und etliche Scheffel Hafer, auch Heu und etliche Gebund Stroh auf dem Wagen gehabt, sein Pflugtreiber aber, Jakob Kölers Sohn, hat das Stroh halten sollen, damit nichts herabfiel; dieweil aber gedachter Peter Schmidt in der Mulde eingetroffen, ist der Knabe ins Wasser gefallen und ertrunken, folgenden Tag aber bei dem Kleinvoigtsberger Wehr herausgezogen und den 14. begraben worden. Auch von vielen anderen Unglücksfällen, auch etlichen Mordthaten berichten die Kirchenbücher. Die meisten Unglücksfälle ereigneten sich in den Gruben und Mühlen, deren es seit alter Zeit in der Parochie viele gab. Von Grubenanlagen werden in den Kirchenbüchern (vor 1665 ist fast nie ein Beruf angegeben) im 17. Jahrhundert erwähnt: St. Georg an der Halsbrücken, St. Johannis an der Halsbrücken, St. Jakob an der Halsbrücken, Alte Bätter an der Halsbrücken, St. Annen-Fundgrube, das Großschirmsche Huthaus, die neue Wäsche zu Großschirma hinter der Schäferei an der Mulde, im 18. Jahrhundert: Königl. Erbstolln zu Großschirma (1711), später (1724) auch Kurprinzl. Erbstolln zu Großschirma und (1734) Königl. Kurprinz Friedrich August-Zeche in Großschirma genannt, Ursula in Kleinvoigtsberg, Eliasstollen an der Halsbrücke (1734), Christbescheerung Erbstolln zu Großvoigtsberg (1735), Alte Hoffnung Gottes zu Kleinvoigtsberg (1750), Neue Versorgung Gottes Erbstolln (1754), König Gustavus Erbstolln bei der Halsbrücke (1760); von Mühlen: die Wiesenmühle, die Kurfürstliche Mühle, welche von Pachtmüllern betrieben wurde, mit der dazu gehörigen Schneidemühle zu Großschirma, die Mühle bei der Halsbrücke, die Mühle zu Kleinvoigtsberg.

Die Hauptberufszweige der jetzigen Bewohner von Großschirma sind noch immer Landwirtschaft und Bergbau, doch leben auch eine große Anzahl Handwerker im Orte, die aber zum größten Teil im Interesse der Landwirtschaft thätig sind. Der Besitzer der Schmiede im Mitteldorf namens Zill befaßt sich seit 1896 mit der Herstellung von lenkbaren Ackerpflügen, worauf er ein Patent hat. In den bisher verflossenen 4 Jahren wurden bereits über 3000 solcher Ackerpflüge gefertigt. Bei der Volkszählung am 2. Dezember 1895 wurden in Großschirma in 214 bewohnten Häusern 430 Haushaltungen und 1783 Einwohner gezählt. Unter den Anfassigen waren 34 Gutsbesitzer, 34 Wirtschafts-